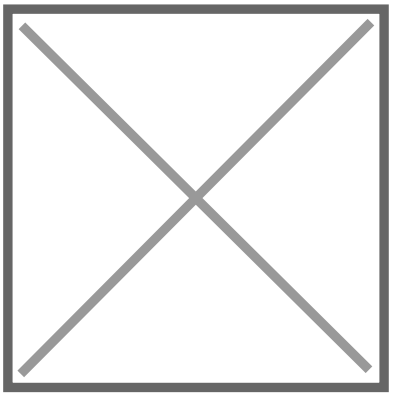
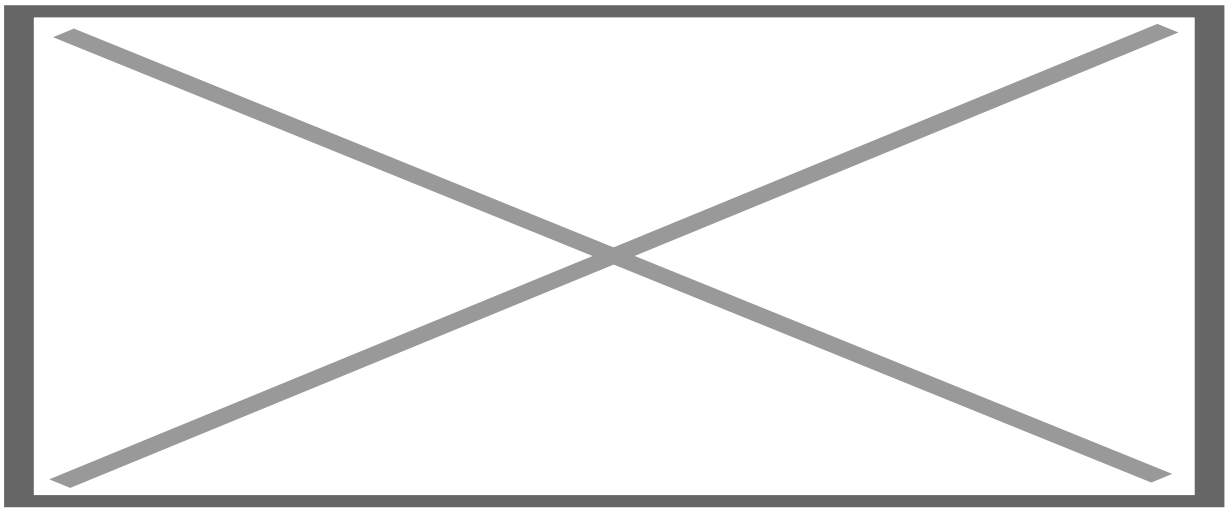


Weihbischof Dr. Udo Bentz

Description



Im Tod bleibt jedes Leben Fragment. Gott vollendet.

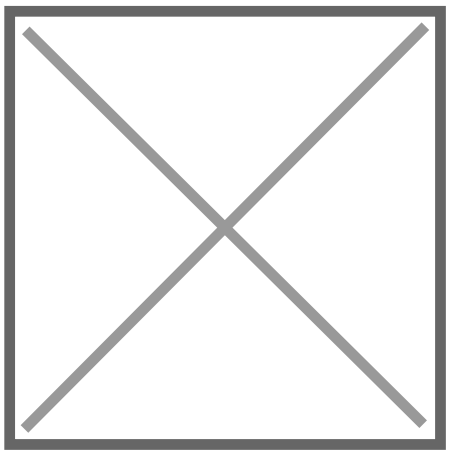
Helmut Kohl ist tot. Wir erleben derzeit ein teilweise unwÃ¼rdiges Gezerre um die Deutungshoheit seines politischen Erbes. Ein europÃ¤ischer und deshalb kein nationaler Staatsakt? Wer darf reden? Ein Trauergottesdienst in Berlin und ein Requiem in Speyer. Es gab Nachrufe, die von alten, noch offenen parteipolitischen Rechnungen nicht Abstand nehmen konnten. Ã?ber den Ort des Grabes wird diskutiert. Die familieninternen Streitigkeiten werden mit wenig Respekt vor dem Verstorbenen in der medialen Ã?ffentlichkeit ausgetragen.

Ich erkenne in all dem eine gewisse Hilflosigkeit und UnfÃ¤higkeit, mit der menschlichen SchwÃ¤che einer ganz gewiss groÃ?en politischen Gestalt umzugehen. Oder umgekehrt: trotz all der menschlichen Begrenzung ein Lebenswerk dennoch angemessen wÃ¼rdigen zu kÃ¶nnen. Rein menschlich verstehbar. Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung ermÃ¶glicht aber eine andere Sicht:

Im Tod vollendet sich das Leben eines Menschen â?? so unser Glaube. Das Leben bricht nicht einfach ab. Gott â??vollendetâ?? das Leben in der EndgÃ¼ltigkeit des Todes. Das heiÃ?t: Nur Gott bringt das Leben eines Menschen auf den Punkt: Keiner kann von sich aus sein Leben so auf den Punkt bringen, dass es vollendet ist. Aber auch niemand der Hinterbliebenen â?? weder Familie noch Freunde noch WeggefÃ¤hrten â?? kÃ¶nnen das Leben eines Menschen so auf den Punkt bringen, dass es als vollendet erscheint.

Als Christen sind wir der Ã?berzeugung: **Jedes Leben bleibt im Tod Fragment. Gott aber vollendet im Tod das Leben.** Der glÃ¤ubige Christ vertraut darauf, dass Gott wegnehmen und versÃ¶hnen kann, was an Schuld und Versagen im Tod unaufgearbeitet geblieben ist. Gott kann ergÃ¤nzen, was in einem Leben schuldig und unvollkommen geblieben ist. Gott kann zusammenfÃ¼hren, was zu Lebzeiten abgespalten und fragmentarisch nebeneinander gestanden hat. Gott kann all dem, was aus Liebe und Wahrheit getan worden ist, das rechte Gewicht geben. Gott allein bringt die Ambivalenz des menschlichen Lebens auf den Punkt und versÃ¶hnt sie. Um nichts anderes beten und bitten wir, wenn wir Gottes Erbarmen fÃ¼r den Verstorbenen in der BegrÃ¤bnisliturgie anrufen.

In dieser Grundhaltung auf das Leben eines Verstorbenen zu schauen, schmÃ¤lert weder dessen Lebensleistung noch verklÃ¤rt es die Grenzen und SchwÃ¤chen eines Menschen. Es ist Ausdruck glÃ¤ubigen Vertrauens, dass Gott wirklich der Herr Ã¼ber Leben und Tod und die Liebe stÃ¤rker als der Tod ist. So kann es auch gelingen, mit WÃ¼rde zu trauern. Mit dieser Ã?berzeugung ist es mÃ¶glich, mit WÃ¼rde den Abschied und das GedÃ¤chtnis an den Verstorbenen zu gestalten.



Weihbischof Dr. Udo Bentz, Mainz

Foto: pixabay.vom